

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

Ueber gährende Tiefen.

Roman aus dem Amerikanischen von S. N. Deutscher.

Und niederkniend auf dem Schemel vor Marah und ihr Haupt an deren Schulter lehrend, erzählte sie der Getreuen Alise, was ihr in dem einsamen Hause begegnet war, von der Stunde an, in der sie dasselbe betreten, bis zu dem Moment, in welchem sie durch Kapitola's Muth und Schlaueit gerettet worden war vor dem schrecklichsten Los, das sie auf Erden hätte treffen können.

„Und nun“, schloß Alara, „bin ich gekommen, um Doktor Williams aufzufordern, beim Waifengericht auf's Neue für mich einzutreten. Wenn es bewiesen ist, wie mein Vormund seine Pflichten verlehrt, so zweifle ich nicht, daß die Richter einen anderen statt seiner ernennen, oder wenigstens meines Vaters letzten Wunsch in Betreff meines Verbleibens auf Willow Heights erfüllen werden.“

„Der Himmel gebe es, mein geliebtes Kind“, sprach Marah. „O, diese Le Noirs! Trug die Erde wohl jemals größere Schurken, als diese?“

Noch lange sprachen Beide miteinander. Endlich zogen sie sich zurück, um Vergessen von allem Leid im Schlummer zu finden.

Am nächsten Morgen erhob Marah sich frühzeitig, blickte eine Weile mit mütterlicher Zärtlichkeit auf das schlafende junge Mädchen, drückte einen leisen Kuß auf ihre Stirn, um ihren Schlummer nicht zu stören, und machte sich dann geräuschlos daran, ein Frühstück herzurichten.

Sie war eben damit fertig, als ein Farmer vorbeikam, der zum Markt nach Staunton fuhr.

Marah rief ihn an und kaufte ihm für den Mittag ein, damit einen verhältnismäßig großen Theil ihrer Barschaft verausgabend.

Als sie ins Haus zurücktrat, öffnete sich oben an der Treppe die Thür und Alara erschien, frisch wie eine Rose und sonntig schelm.

„Was, auf mit der Sonne, mein Diebling?“ fragte Marah, ihr entgegengehend.

„Ja, Mutter!“ versetzte Alara herzlich. „O, wie glücklich ich bin, hier zu sein mit Dir in diesem stillen, friedlichen Hause, wo Nichts mich schaudern macht. Aber Du mußt mich Dir behalten lassen, Mutter. Laß mich den Tisch herrichten und das Brot rösten.“

„O, Alara —“

„Still, keinen Einwand! Du wirst es zugeben müssen, daß ich Dir behülflich bin bei Allem, was Du thust. O, wenn ich hier nur bei Dir bleiben kann, immerdar, arbeitend von früh bis spät, wie zufrieden will ich sein!“

„Mein herziges Kind, mache Gott Dich so glücklich, wie Deine treue Anhänglichkeit mich beglückt“, sprach Marah.

„Wir werden mit einander schaffen und wirken“, fuhr Alara fort. „Vor der Thür hängen wir ein Schild aus: Mrs. Roche und Tochter, Stickerinnen, und der liebe Gott, der selbst die Sperlinge nicht vergißt unter dem grauen Winterhimmel und der die Lilie kleidet auf dem Felde, wird auch unsere Arbeit segnen und uns seinen Beistand leihen.“

„Der Himmel gebe, daß Du nie den Ernst und die Sorge der Arbeit kennen lernst, meine liebe Tochter!“ sprach Marah bewegt.

„Und weshalb nicht?“ fragte Alara zurück. „Weshalb sollte ich nicht eben so gut arbeiten, wie Du und Guido? Weshalb sollte ich nicht arbeiten, wie so viele Andere, die sich durch ihrer Hände Wirken ernähren, zum Segen ihrer selbst und der Andern?“

„Ich kann nicht anders, Alara, als denken, daß Du Ideen Deiner muthigen Befreierin Kapitola in Dich aufgenommen hast. Nie zuvor hörte ich Dich in solchem Geiste reden!“ entgegnete Marah lächelnd.

„O, Mutter, es ist die Ungebundenheit des aus harter Gefangenschaft befreiten Vogels, die mein Herz bewegt. Ich bin so froh, aus dem einsamen Hause entkommen und hier bei Dir zu sein! Warst Du schon wieder auf Willow Heights? Ist das alte, liebe Heim bereits neu bewohnt?“

„Nein, mein Kind. Es wurde wiederholt öffentlich ausgerufen, aber kein Pächter fand sich dafür.“

„Was mag die Ursache sein?“

„Die sonderbarste, die sich denken läßt. Das thörichte Volk sagt, daß seit des Doktors Tod das Haus verzaubert sei.“

„Verzaubert?“

„Ja! Es geht das Gerücht, daß, obgleich das Haus ganz leer, und öde steht, fremde Gestalten und Laute von Vorübergehenden gesehen und gehört worden sind. Lichter erscheinen in den oberen Räumen und bleiche Gesichter tauchen hinter den Fensterscheiben auf.“

„Wie räthselhaft!“ flüsterte Alara schauernd.

„Ja, und diese Gerüchte haben so allgemeinen Glauben, daß ich Keiner finde, der das Haus in Pacht nehmen möchte.“

„Um so besser“, versetzte Alara, „so steht unser altes Heim, mittheilend das Waifengericht zu unseren Gunsten, zu unserer Bereicherung.“

„Gott gebe, daß das Recht siege!“ antwortete Marah. „Aber laß uns nun auch keine Zeit mehr verlieren. Doktor Williams muß Alles wissen, ehe Dein schurkischer Vormund Dir folgen und Dich in seine Gewalt zurückbringen kann.“

Es war ein heller Morgen, als Alara in Mrs. Roche's Begleitung dem Hause Dr. Williams zuschritt, das Beide bald erreichten.

Der freundliche Mann befand sich zu Hause und war höchst überrascht und erfreut, seine Freunde zu sehen. Er führte sie in sein Sprechzimmer und nachdem er Alara's Geschichte angehört hatte, sagte er:

„Diese Angelegenheit ist schwerwiegender, als die erste. Unnachlässiglich werden wir vorgehen. Zeugen müssen herbeigebracht werden aus der Nachbarschaft des einsamen Hauses. Es erübrigt uns Nichts weiter, als den Richter von der Gerechtigkeit unserer Sache zu überzeugen und Alles ist gut. Ehe aber der Fall entschieden ist, erachte ich es für das Beste, daß Sie Beide in meinem Hause bleiben, damit Sie vor jeder Belästigung der Le Noirs geschützt sind. Verschließen Sie deshalb Ihre Wohnung, Mrs. Roche, und siedeln Sie bis dahin, daß der Rechtspruch gefällt ist, hierher über. Ich werde meine ganze Kraft einsetzen, um das Schurkenspiel dieser Elenden zu nichte zu machen.“

Des alten Arztes Vorschlag fand lebhafteste Annahme und derselbe Abend noch sah Marah und ihren jungen Schützling im Hause Dr. Williams installiert. Von dem Ausspruch des Waifengerichts hing es jetzt ab, ob Alara gerettet würde oder zurückfallen sollte in die Gewalt ihrer Feinde, die nur ein Ziel kannten, Geld und Reichthum, dem sie nachjagten, unbekümmert, ob ihr Weg über Trümmer führte oder ob diese Trümmer ein armes, hilfloses Wesen unter sich begruben. Ihnen galt es gleich, wenn nur sie den Triumph davontrugen.

29. Kapitel.

Bis vor den Altar.

Nachdem Alara sie verlassen, verschloß Kapitola ruhig die Thür, indem sie zu sich selbst sprach:

„Welch' ein Abenteuer! Hier bin ich nun anstatt einer Anderen! Was wird wohl thun, wenn er entdeckt, daß er mich aus dem Gesicht verloren hat? Was wird mein Onkel sagen, wenn er ausfindig macht, was ich gethan habe? Und dann die Le Noirs, Vater und Sohn, was werden sie unternehmen, wenn Sie die Erbfinsternis und mich an ihrer Stelle hier finden? Sie werden außer sich sein und Dich ermorden, Kapitola, oder sie werden Dich in dem verrufenen Zimmer dieses Hauses einsperren und Du wirst verurtheilt sein, dort mit dem Geiste zu leben, unter dessen Zauberband dieses einsame Haus steht.“

Plötzlich schreckte sie aufschreiend empor.

„Still“, fuhr sie in ihrem Selbstgespräch flüsternd fort, „da kommt Dortch Knight! Jetzt gilt es, die Erste abzuwehren zu machen, daß es Alara ist, die hier im Zimmer weilt!“

Und sich der Thür nähernd, ließ sie sich hier auf einen Sessel nieder und begann kläglich und vernehmbar zu schluchzen und zu seufzen.

Dortch Knight klopfte an. Mit krampfhaften Schluchzen antwortete Kapitola.

„Kommen Sie zum Essen, Miß Day?“ fragte die Frau.

„Nein, nein! Ich will Nichts essen!“ erwiderte Kapitola mit so tonloser, thränenersäufter Stimme, als ob ihr das Herz brechen wollte.

„Ganz wie Sie wünschen, Miß!“ versetzte Dortch Knight kurz angebunden, während sie sich entfernte.

„Gelungen!“ jubelte Kapitola. „Aber das Schwierigste bleibt noch. Doch wer wollte den Muth verlieren? Den Kopf hoch, Kapitola! Laß sie nur kommen!“

Etwas eine halbe Stunde später klopfte Dortch Knight zum zweiten Male.

„Miß Day, Ihr Cousin, Mr. Francis Le Noir, wünscht Sie allein zu sprechen.“

„Nein, nein! Ich kann ihn nicht sehen!“ antwortete Kapitola wieder in leisem, von Weinen ersäufte Stimme.

Die Frau entfernte sich wiederum und jetzt vergingen Stunden, ohne daß Kapitola Etwas vernahm, bis um sechs Uhr endlich Dortch Knight aufs Neue klopfte und meldete:

„Miß Day, Ihr Onkel hält vor dem Hause mit dem Wagen und läßt Sie fragen, ob Sie bereit sind, ihn zu begleiten?“

„O, o! Sagen Sie ihm ja!“ entgegnete Kapitola unter herzbrechendem Schluchzen.

Wiederum zog die Frau sich zurück und mit Hast legte Kapitola Hut und Mantel an und zog den dichten Trauerschleier über das Gesicht.

„Ein prächtiges Brautgewand!“ sagte sie, ihre düstere Erscheinung im Spiegel betrachtend. „Aber diesen Männern ist es ja nicht um das Aeußerliche, sondern nur um das Vermögen der Braut zu thun! Hahaha!“

Sie hatte eben alle Vorkehrungen, sich unkenntlich zu machen, beendigt, als Fußtritte die Treppe heraufkamen und ein Pochen gegen die Thür erscholl. Im nächsten Moment überschritten die beiden Le Noirs die Schwelle des Gemachs.

Sich ihr nähernd, sprach Francis:

„Theure Alara, wollen Sie mir vergeben, wozu mich über große Liebe zu Ihnen trieb?“

Er suchte ihre Hand zu erfassen, doch ihn zurückstoßend, wandte sich Kapitola und bedeckte unter dem undurchdringlichen Schleier ihr Gesicht mit dem weißen Taschentuch.

„Kommi, kommi! Laß uns keine Zeit verlieren!“ sprach Gabriel unwirsch. „Nimm ihren Arm, Francis, und führe sie in den Wagen.“

Der junge Mann that, wie ihn geheißen und wie willenlos folgte Kapitola. Draußen war es völlig dunkel; vor dem Hausportal stand der Wagen.

Francis half ihr beim Einsteigen und sie stützte sich schwer auf seinen Arm, als ob alle Kraft sie verlassen habe. Er nahm an ihrer Seite Platz.

Kolonell Le Noir setzte sich Beiden gegenüber und die Kutsche rollte von dannen.

Eine Stunde fuhr die Drei zu einer im tiefsten Waldesdunkel verborgen liegenden, alten Kirche, vor deren Eingang der Wagen hielt.

Die beiden Le Noirs verließen ihre Sitze.

In der Mitte der beiden Männer trat das in tiefe Trauer gekleidete junge Mädchen in die Kirche ein, die durch ein Paar vor dem Altar brennende Wachstergen matt erhellt war.

Ein Priester stand auf die Ankommenden wartend; apfelmäßig befanden sich in dem Gotteshause einige Landleute, die, nach Hause heimkehrend, der Lichtschein in der Kirche herbeigeführt hatte.

Als sie den Altar nahezu erreicht hatten, that Kolonell Le Noir einige Schritte voraus und sprach zu dem Priester gewendet:

„Sir, ich sagte Ihnen doch, daß, da die Braut eine Waise und noch in tiefer Trauer ist, wir die Trauung in aller Stille vollziehen zu sehen wünschten.“

„Das sagten Sie, Sir“, entgegnete der Geistliche, „aber Sie vergessen, daß unsere Kapelle zu jeder Zeit des Tages offen für Jedermann. Die hier Anwesenden sind, wie Sie sehen, arme Landleute, die den Tag über hart arbeiten mußten und keine Zeit erübrigten, und deshalb jetzt um die Abendstunde kamen, um ihr Gebet zu verrichten. Sie können sicher die heilige Ceremonie nicht stören.“

Le Noir knirschte mit den Zähnen, während Kapitola frohlockte über die Anwesenheit Fremder in der Kirche.

„Weshalb warten Sie denn? Beginnen Sie, Sir, beginnen Sie doch!“ drängte Kolonell Le Noir.

Und Kapitola's Hand ergreifend, führte er sie an Francis's Seite, in dessen er selbst hinter Beide trat.

Die Ceremonie begann.

Der Geistliche begann.

Der Geistliche hob die Einleitung an und sprach dann die verhängnißvollen Worte, auf die das Ja aus Beider Munde sie festsetzte für das Leben, bis der Tod sie trennte, wie die ernste Formel lautet.

(Fortsetzung folgt.)

Benöthigen Sie Seiden-

stoffe, dann wenden Sie sich direkt an die

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich (Schweiz).

Kgl. Hoflieferanten.

Größtes Lager in Braut-Seidenstoffen, als auch das Neueste in weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen jeder Art. An Private porto- und zollfrei Versandt zu billigen Engros-Preisen. Muster umgehend franco. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 3631

Academische Zuschneide-Schule

von

Fräul. Joh. Stein, Bahnhofsstraße 6, Stb. 2, im Adriaan'schen Hause.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage

für d. sämmtl. Damen- und Kindergarderobe. Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt. Bekannt leicht faßl. Methode. Vorzügl. prakt. Unterr., gründl. Ausbildung für Berufs-Schneiderinnen u. Directr. Schüler-Aufnahme tägl. Schnittm. a. Art. a. f. Wäsche. Costüme w. zugeh. u. eingerichtet. Tailorm. nach Maß incl. Futter und Anpr. 1.25. Rockschmitte von 75—1 Mk. 5300

Man beachte die Rückseite der Fahrkarten der elektrischen Straßenbahnen

M. Singer, Schiffsches Warenlager, 5. Reichsberg und Eilenberggasse 2.

Getragene Herren- und Damenkleider, Gold- und Silberfaden, Pfandschneide, Fahrräder, Möbel und sonst alles mögliche, kauft zu den höchsten Preisen und kommt bei Bestellung pünktlich ins Haus. 9590

Frau Hartmann,

15 Goldgasse 15.

und Uhren verkaufe durch Ersparnis hoher Ladenniethe zu äußerst billigen Preisen

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,

Langgasse 3, 1. Stiege, a. d. Marktstr.

Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3653

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

Geschäfts-Eröffnung.

Die Eröffnung unseres Ladens, Langgasse 12, zeigen wir hierdurch an. Nähere Mittheilung durch Circular.

Färberei Gebr. Röver, chem. Wasch-Anstalt.

20 Läden. — 400 Annahmestellen. — 200 Angestellte.

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 66.

Dienstag, den 19. März 1901.

XVI. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die am 5. März d. J. im Walddistrikt „Felixwald“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den Steigern vom 16. dieses Monats ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 13. März 1901.

9712 Der Magistrat. J. Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr des Holzes aus dem städtischen Walddistrikt Pfaffenborn No. 56, 58 und 59 kann wieder erfolgen.

Wiesbaden, den 11. März 1901.

9538 Der Magistrat. In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die am 5. März d. J. im Walddistrikt „Hebenries“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden.

Der Tag der Ueberweisung des Holzes zur Abfuhr wird noch näher bekannt gemacht werden.

Wiesbaden, den 13. März 1901.

9711 Der Magistrat.
J. Vertr.: Körner.

Verdingung.

Die Lieferung der für die Stadtbauverwaltung im Rechnungsjahr 1901 erforderlichen Schnittbölzer soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 45 eingesehen und von dort gegen Zahlung von 0.50 M. bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens Dienstag, den 26. März 1901, Vormittags 10^{1/2} Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 16. März 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.

Richter.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6, liefern wir frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.20.

Scheitholz.

geschnitten und grob gespalten, per Centner Mk. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 16. October 1900.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Lieferung der für die Stadtbau-Verwaltung im Rechnungsjahre 1901 erforderlichen Materialien an Farbwaaren etc. soll verdingen werden.

Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 45, eingesehen und von dort bezogen werden.

Postmäßig verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis Dienstag, den 26. März, Vormittags 11 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 16. März 1901.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau:
Richter.

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Rechnungsjahr werden hiermit diejenigen Hauseigentümer, Hausverwalter oder Pächter, welche wünschen, daß die Reinigung der Sand- und Fettsänge in ihren Hofraiten durch das Stadtbauamt auf ihre Kosten bewerkstelligt werde, gebeten, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen schon jetzt besorgen zu wollen, damit die Aufnahme rechtzeitig erfolgen und alsdann sofort zum 1. April d. Js. mit den Reinigungen begonnen werden kann. Für diejenigen Grundstücke, deren Sinkstoffbehälter bereits durch das städtische Reinigungsunternehmen gereinigt werden, ist eine erneute Anmeldung nicht mehr erforderlich.

Wiesbaden, den 15. März 1901.

Das Stadtbauamt,
Abtheilung für Kanalisationswesen:
Frensch.

9767

Die Stelle einer

Kindergärtnerin

am städtischen Volkskindergarten ist auf den 1. Juni cr. neu zu besetzen. Neben freier Wohnung, Licht und Heizung wird ein Anfangsgehalt von monatlich 60 Mk. gewährt, wobei Erhöhung des Gehaltes nicht ausgeschlossen ist.

Bewerberinnen wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen, Lebenslauf usw. bis zum 15. März an den Arbeitsnachweis für Frauen, Abth. II, im Rathhaus hier richten.

9057

Der Direktor:

Dr. Hermann Frey.

Bekanntmachung.

Der Schreiner Ludwig Horne, geb. am 2. Dezember 1850 zu Wiesbaden, zuletzt hier Schulgasse Nr. 4 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine 3 Kinder, sodas dieselben aus öffentlichen Mitteln unterhalten werden müssen. Wir bitten um Mittheilung des Aufenthaltsortes.

Wiesbaden, den 10. März 1901.

9582

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

betreffend das Musterungsgeschäft für 1901.

Das diesjährige Musterungsgeschäft im Stadtkreise Wiesbaden findet am 15., 16., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 25., 26., 27. und 28. März statt.

Es kommen zur Vorstellung:

19. März Jahrgang 1880 Buchstabe A. bis einschließlich G.
20. März Jahrgang 1880 Buchstabe H. bis einschließlich M.
21. März Jahrgang 1880 Buchstabe N. bis einschließlich V.
22. März Jahrgang 1880 Buchstabe W. bis einschließlich Z. und vom Jahrgang 1881 Buchstabe A. bis einschließlich D.
23. März Jahrgang 1881 Buchstabe E. bis einschließlich J.
25. März Jahrgang 1881 Buchstabe K. bis einschließlich P.
26. März Jahrgang 1881 Buchstabe R. bis einschließlich S.
27. März: Verhandlung sämtlicher Gesuche um Befreiung

derjenigen Militärpflichtigen vom Militärdienst, welche seit dem 15. März gemustert worden sind.

28. März: findet die Loosung, sowie die Begutachtung etwa eingegangener Zurückstellungsgesuche von Mannschaften der Reserve, Marinereferve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve, Marine-Ersatzreserve und ausgebildeten Landsturmpflichtigen zweiten Aufgebots statt.

Für die nichterschiedenen Militärpflichtigen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelooft. Gesuche um Befreiung bezw. Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse müssen, sofern dies nicht schon geschehen ist, unverzüglich an den Magistrat hierselbst eingereicht werden.

Diejenigen Angehörigen, (Eltern und Brüder über 16 Jahre), wegen deren eventl. Erwerbsunfähigkeit die Befreiung bezw. Zurückstellung des Militärpflichtigen beantragt worden ist, müssen bei der Verhandlung der Reklamation am 27. März zugegen oder, im Falle sie durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert sind, durch ärztliches Attest entschuldigt sein, da sonst keine Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzt ausgestellt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Die Militärpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 7½ Uhr Morgens im Saale des Hauses Stiftstraße 1, „Zu den drei Kaisern“, in sauberem Anzuge, mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen der Ersatzkommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungslokales haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäfts sich ordnungsgemäß und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäfts durch Trunkenheit, Widersehllichkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Ungehörigkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärpflichtigen während der Abhaltung des Musterungsgeschäftes verboten.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden auf Grund des § 3 der Polizei-Verordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund, wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach § 27 ab 7 der Wehrordnung vom 22. November 1888, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Außerdem können ihnen von den Ersatzbehörden die Vortheile der Loosung entzogen werden.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche im vorigen Jahre oder früher gelooft haben, haben ihre Loosungsscheine mitzubringen.

Wiesbaden, den 13. Februar 1901.

Der Civilvorsteher der Ersatz-Kommission Wiesbaden Stadt.
R. Prinz von Ratibor.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. März 1901, Nachmittags 1 Uhr wird in dem „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16, dahier:

1 Nähmaschine gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert. 9845

Weltz, Gerichtsvollzieher

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. März cr., Vormittags 10 Uhr werden in dem Hause Schlachthausstraße No. 8 dahier:

- 1 Waarenschrank, 1 Blechwalze, 1 Blechtange, 3 Käfig mit 3 Wellenpapegeien, 12 Pakete Feilen, Schneidkluppen, 1 Blechseere, 1 Rohrwalze, 2 alte Schraubstöcke, 1 Hängelampe, 1 Flobertsgewehr, 1 Parthie Ofenrohre und 1 Kopirpresse

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. 9843

Eifert,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. März cr., Mittags 12 Uhr werden in dem Pfandlokale „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16, dahier:

- 1 Piano, 1 Garnitur: 1 Sopha m. 4 Sessel, 1 Schreibtisch, 1 Vertikow, 1 nußb. 2th. Kleiderschrank, 1 Bett, 1 Kanapee, 1 Kommode m. Marmorplatte, 1 Kommode mit Schrankaufsatz, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 1 Teppich, 1 Eisschrank, 1 Billard mit 6 Orn, 1 Parthie Gerüstholz und 200 Maurerdiele

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt.

Eifert,
Gerichtsvollzieher.

9844

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 21., Dienstag, den 26 und Samstag, den 30. d. Mts., jedesmal Nachmittags 3 Uhr kommen wegen rückständigen Staats- und Gemeinde-Abgaben gepfändete Mobilien, 1 gold. Uhrkette, 1 Apparat zur Herstellung von kohlensaurem Wasser zwangsweise zur Versteigerung. Versteigerungslokal Friedrichstraße 15, 1.

Die städt. Vollziehungsbeamten:

Greclius. Heil. Steigerwald. Schramm.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. März cr., Mittags 12 Uhr werden in dem Versteigerungslokal „Rheinischer Hof“ Mauerstraße 16 dahier:

- 2 Vertikows, 2 Kommoden, 2 Sophas, 1 Blumentisch, 1 Spiegel, 1 Etagere, 5 Bilder 55 eich. Dielen, 2 Pack. Knopfdrähte u. And. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 18. März 1901.

Schulz, Gerichtsvollzieher fr. A.

in Vertretung des Gerichtsvollziehers Wollenhaupt.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. März d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16 dahier:

- 2 vollst. Betten 3 Sopha und 4 Sessel, 2 Kleiderschränke, 1 Spiegel, 1 Vertikow, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Ruhebett, 1 Consolchen, 1 Oelgemälde, 100 Regenschirme, 40 Dgd. Travatten u. dgl. m.

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 18. März 1901.

Schröder,
Gerichtsvollzieher.

9841

Sonnenberg.

Bekanntmachung

Wegen des bevorstehenden Rechnungsabschlusses wird nochmals an die sofortige Einzahlung aller restlichen Staats- und Gemeindeabgaben aller Art erinnert.

Sonnenberg, den 13. März 1901.

Der Gemeindevorstand:
Schmidt, Bürgermeister.

3811

Bekanntmachung

über Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1901.

über Abhaltung der Frühjahrskontrollversammlungen 1901.
Zur Theilnahme an den Frühjahrskontrollversammlungen werden berufen:

- 1) sämtliche Reservisten (mit Einschluß der Reserve der Jägerklasse A der Jahressklasse 1888—1892);
- 2) Die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, mit Ausschluß derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 in den aktiven Dienst getreten sind.
- 3) sämtliche geübte und nicht geübte Ersatz-Reservisten;
- 4) die zur Disposition der Truppentheile Beurlaubten;
- 5) die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen.

Die zeitig Ganzinvaliden, sämtliche Halbinvaliden und die nur Garnisondienstfähigen, sowie die Mannschaften der Jägerklasse A haben mit ihren Jahressklassen zu erscheinen:

Die Kontrollpflichtigen des Kreises

Wiesbaden (Stadt)

haben zu erscheinen wie folgt:

In Wiesbaden, im oberen Hofe der alten Infanterie-Kaserne (Schwalbacherstraße):

I. Sämtliche Mannschaften der Garde, sowie die Mannschaften der Provinzial-Infanterie und zwar:

Jahrgang 1888—1889, Dienstag, den 9. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahrgang 1890—1891, Dienstag, den 9. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahrgang 1892—1893, Mittwoch, den 10. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahrgang 1894, Mittwoch, den 10. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahrgang 1895, Donnerstag, den 11. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahrgang 1896, Donnerstag, den 11. April, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahrgang 1897, Freitag, den 12. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahrgang 1898, 1899, 1900, Freitag, den 12. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

II. Die übrigen gedienten Mannschaften und zwar: Marine, Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Fuhrartillerie, Pioniere, Eisenbahntruppen, Train, (einschl. Krankenträger) Sanitäts- und Veterinärpersonal und sonstige Mannschaften, (Oekonomie-Handwerker, Arbeitskolonnen pp.) wie folgt

Jahrgang 1888, 1889, 1890, Samstag, den 13. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahrgang 1891, 1892, 1893, Samstag, den 13. April, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahrgang 1894, 1895, Montag, den 15. April, Vormittags 9 Uhr.

Jahrgang 1896, 1897, Montag, den 15. April, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahrgang 1898, 1899, 1900, Dienstag, den 16. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

III. Die Ersatzreservisten.

Jahrgang 1888, 1889, Dienstag, den 16. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahrgang 1890, 1891, Mittwoch, den 17. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahrgang 1892, 1893, Mittwoch, den 17. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahrgang 1894, 1895, Donnerstag, den 18. April, Vormittags 9 Uhr.

Jahrgang 1896, Donnerstag, den 18. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Jahrgang 1897, Freitag, den 19. April 1901, Vormittags 9 Uhr.

Jahrgang 1898, 1899, 1900, Freitag, den 19. April 1901, Nachmittags 3½ Uhr.

Auf dem Dedel jeden Militär- und Ersatzreserbepasses ist die Jahreszahl des Inhabers angegeben.

Zugleich wird zur Kenntniß gebracht:

- 1) daß besondere Beorderung durch schriftlichen Befehl nicht erfolgt, sondern diese öffentliche Aufforderung der Beorderung gleich zu erachten ist;
- 2) daß jeder Kontrollpflichtige bestraft wird, welcher nicht erscheint, bezw. willkürlich zu einer andern als der ihm befohlenen Kontrollversammlung erscheint. Wer durch Krankheit oder durch sonstige besonders dringliche Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortsbehörde beglaubigtes Gesuch dem Hauptmeldeamt hier baldigst einzureichen. Die Entscheidung trifft das Bezirkskommando. Wer fortbleibt, ohne daß ihm die Genehmigung seines Gesuchs zugegangen ist, macht sich strafbar;
- 3) daß es verboten ist, Schirme und Stöcke auf den Kontrollplatz mitzubringen;
- 4) daß jeder Mann seine Militärpapiere (Paß und Führungszeugniß) bei sich haben muß. Hierbei wird noch besonders bemerkt, daß im Militärpaß die vom 1. April ab gültige Kriegsbeorderung bezw. Paßnotiz eingeklebt sein muß;
- 5) daß bei den Leuten der Reserve der Fußtruppen der Jahressklasse 1895 die Füße gemessen werden, also sauber sein müssen.

Wiesbaden, im März 1901.

Königl. Bezirks-Kommando.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Wiesbaden, den 15. März 1901.

Der Magistrat.

J. Vertr.: Gsch.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 18. März.

Geboren: Am 13. März dem Geizer Ludwig Schäfer e. S., Ludwig. — 13. dem Hausdiener Friedrich Wiederhold e. L., Clara Auguste. — 16. dem Steinhauergeh. Adolf Ramsdott e. S., August Wilhelm Heinrich. — 14. dem Tagel. Christian Goffinger e. L., Elsa Ottilie. — 13. dem Gutsbes. Heinrich Sadert e. L., Gertha Anna. — 16. dem Schuhmacher Otto Wiedemann e. S., Otto.

Aufgeboren: Der Kaufmann Karl Georg Emil Martin Klärner zu Zwickau mit Lisette Wilhelmine Wilhelmi zu Gendroth. — Der Klüfsergeh. Joseph Ernst hier mit Magdalena Thomas hier. — Der Hausdiener Georg Schüller hier mit Lina Frielinghaus hier. — Der Schlossergeh. Emil Göbe hier mit Marie Simmrich hier. — Der Gärtner Gustav Erk hier mit Anna Müller hier.

Gestorben: Am 17. März Friseur Friedrich Tümmel, 70 J. — 16. Heinrich, S. des Schreimegeh. Jakob Arnold, 5 M. — 17. Philippine geb. Reimann, Ehefr. des Tündergeh. Valentin Schneider, 51 J.

Rgl. Standesamt.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 19. März 1901.

Abonnements - Konzerte

des

städtischen Kur-Orchesters

Unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmner.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Augustus-Marsch | Muth. |
| 2. Ouverture zu „Lodoiska“ | Cherubini. |
| 3. Melodie | Rubinstein. |
| 4. Hans im Glück, Märchenbild | Bendel. |
| 5. Ouverture zu „Die Heimkehr aus der Fremde“ | Mendelssohn. |
| 6. Rosen aus dem Süden, Walzer | Joh. Strauss. |
| 7. Pantins vivants, Dance de caractère | Leoncavallo. |
| 8. II. ungarische Rhapsodie | Liszt. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|---|--------------|
| 1. Ouverture zu „Das Thal von Andorra“ | Halévy. |
| 2. Nachtgesang (Streichquartett) | J. Vogt. |
| 3. Polonische Takte, Walzer | Kélar-Béla. |
| 4. Chor und Arie aus „Der Postillon von Longjumeau“ | Adam. |
| 5. Ouverture zu „Preziosa“ | Weber. |
| 6. Souvenir de Hapsal, Lied ohne Worte | Tschaikowsky |
| 7. Pastoral-Fantasie | Willmers. |
| 8. Herzog Alfred-Marsch | Komzák. |

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 21. März l. J. Vormittags 10 Uhr kommen im hiesigen Gemeindewald folgende Holzsortimente im Distrikt „Krummborn“ zur Versteigerung:

a Eichen

4 Raummeter Scheit,
2 „ Knüppel,
50 Wellen

b Buchen

216 Raummeter Scheit,
227 „ Knüppel,
2800 Wellen.

Das Gehölz ist von besonders guter Qualität und lagert an bequemer Abfahrt.

Auf Verlangen Creditgewährung bis 1. Oktober l. J. nach den Versteigerungsbedingungen.

Sammelpfad: Sonnenberger Schießhalle.

Sonnenberg, den 15. März 1901. 3822

Der Bürgermeister:
Schmidt.

Holzversteigerung.

Montag, den 25. März 1901, Vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, werden im Bierstädter Gemeindewald, Distrikt „Rainchen“ und „Wellborn“

2 Km. Eichen-Nußholz,
154 Km. Buchen-Scheit- und Knüppelholz,
8775 Stück buchene Wellen,
72 Km. Darrholz

versteigert. — Der Anfang wird im Distrikt Rainchen bei Holzstoß Nr. 807 gemacht.

Bierstadt, den 14. März 1901.

Der Bürgermeister:
Hofmann.

3821

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. April 1901, Nachmittags 4 Uhr, werden die dem Viehhändler Leonhard Lendle zu Wiesbaden, Lahustr. 6, gehörigen Acker und Wiesen, belegen zum Theil im Distrikt Neuweltzig, Klosterbruch, auf dem Sand, auf dem Annebiesel und im Solms der Gemarkung Dohheim, im Ganzen taxirt zu 17,750 M. im Rathhauszimmer zu Dohheim zwangsweise öffentlich versteigert.

Wiesbaden, den 6. März 1901. 9827

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 12.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 23. April 1901, Nachmittags 3 1/2 Uhr, wird das den Eheleuten Schreinermeister Georg Kunkler und Charlotte, geb. Thorn, zu Dohheim gehörige Immobile, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause mit Kniestock, aus einem Stall und Hofraum, belegen an der Viehbrich-Rosbacherstraße zwischen Karl Wilhelm Baum und Jean Bug, taxirt zu 13,000 M., in dem Rathhauszimmer zu Dohheim öffentlich zwangsweise meistbietend versteigert.

Wiesbaden, den 8. März 1901. 9828

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 12.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 19. März 1901.

89. Vorstellung.

81. Vorstellung.

Abonnement A.

Der fliegende Holländer.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Mittwoch, den 20. März 1901

88. Vorstellung.

82. Vorstellung.

Abonnement D

Die Zauberflöte.

Große Oper in 3 Akten von Schikaneder.
Musik vmo Mozart.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. März ex., Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungsfokal Mauergasse 16 hier

1 Spiegel mit Trümmen, 1 Verticow, 1 Spiegelschrank,
2 Confoltschränke, 3 Kleiderschränke, 2 Waschkommoden,
3 Kommoden, 3 Schreibtische, 1 Bauerntisch, 1 Ausziehtisch, 1 Garnitur Sopha und 4 Sessel, 4 Sopha,
2 Divan, 1 Rondeau, 1 Stehpult, 1 Rotensänder,
1 Nähmaschine, 4 Badenschränke, 1 Thele mit Glaskasten, 1 Edecal, 1 Real, 309 Arbeitskörbe, 35 versch. Waschkörbe, 7 Reiskörbe, 7 Papierkörbe, 50 Körbe,
10 Rohrfessel, 3 Hundehütten, 10 Waschküthen, 20 Karton Briefpapier, 78 Stück Sommer- und Winterstoffe, 2 Mille Cigarren, 1 Kronleuchter, 1 Marmortoilette mit 2 Spiegel, 2 Sessel und 1 Champonirapparat, 1 Majolikentanne, 10 em. Kohlenherde, 1 eis. Kohlenofen, 2 Gasofen, 5 Zinkbadewannen, 2 em. Badewannen, 1 Zinkfigur, 80 versch. Lüster, 66 versch. elektr. Beleuchtungskörper und Figuren, ferner 1 Koffeeservice, 1 Milchlämpe, 3 Zuckerschälchen, 1 Theeservice, 2 Champagnerläbel, 1 Pianino, 2 Büffets, 1 Flurtoilette, 1 Wandconsol mit Spiegel, 1 Pfeiler Spiegel, 1 Confoltschrank, 1 Waschkommode mit Marmorplatte u. Spiegel, 1 Spiegel mit Trümmen, 1 Verticow, 3 Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, 1 Ausziehtisch, 1 Nähtisch, 1 Kommode, 1 Anrichte und 1 geschn. Wandbrett, 2 Regulatoren, 2 Delbilder, 1 Nähmaschine, 2 complete Betten, 2 Garnituren, Divan und 4 Sessel, 1 Sopha und 2 Sessel, 1 Divan und 4 Sessel, 1 Teppich, 1 Sopha mit braun. Bezug und 1 Menge

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 18. März 1901.

9846

Salm,

Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die auf Mittwoch, den 20. März d. Js., anberaumte Immobilien-Versteigerung der Eheleute Konrad Bungere und Magdalene geb. Schulmerich von hier findet nicht statt.

Wiesbaden, den 14. März 1901.

9856

Königl. Amtsgericht, Abth. 12.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. S. Rauch.

Dienstag, den 19. März 1901.

179. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig

Zum 3. Male:

Novität. Die Erziehung zur Ehe. Novität.

Eine Komödie in 3 Akten von D. Erich Hartleben.

In Scene gesetzt von Dr. S. Rauch.

Otto Günther, Rittergutsbesitzer . . . Gustav Schulze.

Frau Auguste Günther, Wittwe des Bankdirektors

Emil Günther Sofie Schenk.

Hermann Hans Sturm.

Euse Elise Tillmann.

Bella König, Tochter des Fabrikanten König . . . Helene Kopmann.

Moritz Bange, stud. jur. Gustav Rudolph.

Frau Buschmann, Zimmervermieterin . . . Minna Agte.

Hugo Buschmann, Commis ihr Sohn . . . Hermann Kunz.

Meta Häble, Buchhalterin Eliza Nilsson.

Herr von Böbling Otto Rienschel.

Jenny, Stubenmädchen bei Günther's . . . Käthe Eilholz.

Ein Dienstmann Albert Rosenow.

Die Vorgänge spielen sich in Berlin, in der Gegenwart, an drei aufeinanderfolgenden Tagen, am Sonnabend, Sonntag und Montag ab.

Nach dem 1. u. 2. Akte Pause.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Mittwoch, den 20. März 1901.

180. Abonnements-Vorstellung.

Abonnements-Billets gültig.

Zum 4. Male:

Novität. Der Hochzeitstag. Novität.

Schwank in 4 Akten von Will. Wolters und Königsbrunn-Schau.

Regie: Hans Manussi.

Vorher:

Abschiedssouper.

Ein Akt (aus „Anatole Cylins“) von Arthur Schnitzler.